

GLÖGGGLI ZYTIG

Aktuelle Mitteilungen der St. Jakobskirche

Aktuell

Aufgrund der Situation rund um das neuartige Corona Virus müssen alle Veranstaltungen der St. Jakobskirche bis am 19. April abgesagt werden. Als Gemeinde sind wir nach wie vor unterwegs und bleiben miteinander in der Liebe und Gnade unseres Herrn Jesus Christus verbunden als Glieder an seinem Leib.

Online / Telefonpredigten

Jeden Sonntag werden wir auf der Webseite www.st.jakobskirche.ch eine Predigt online zur Verfügung stellen. Diese kann auch unter Telefonnummer **061 55 11 888** gehört werden. Die Predigt kann auch bei René Heusser (061 312 10 10) kostenlos auf CD bestellt werden.

Hirtenbriefe

Jeden Samstag publizieren wir einen Hirtenbrief mit einer Ausführung von Pfarrer Stefan Burkhalter und Beiträgen der Mitglieder des Kirchenvorstandes.



Stehen-Bleiben beim Kreuz!

Liebe Gemeindeglieder, liebe Freunde

Wir befinden uns in der Passionswoche. Damit stehen für uns das Leiden und der Tod Jesu am Kreuz im Vordergrund. Im bekannten Passionslied RG 447 (aus dem 17. Jh. von Sigismund von Birken) heisst es in der ersten Strophe: Jesu, deine Passion will ich jetzt bedenken; wollest mir vom Himmelsthron Geist und Andacht schenken. - Dieses „Bedenken“ finde ich im übrigen gar nicht so einfach! Viel zu sehr trennen uns die Zeit, aber auch das Geschehen an sich von unserem Erleben! Kann ich genug ermessen, was Jesus für mich erlitten hat? Sicher nicht - ich selber hänge ja nicht am Kreuz! Kann ich allenfalls nachempfinden, was der Tod Jesu für die Jünger damals bedeutet hat? Wie es für sie war, ihren Hoffnungsträger am Kreuz sterben zu sehen? Wie es für sie war, ins Bodenlose zu fallen - wie sie dann aber am Sonntag morgen wieder aufgerichtet wurden? Wahrscheinlich kann ich auch das nicht gebührend und richtig bedenken. Viel zu sehr



ist mein Nachdenken vom Wissen um Ostern bestimmt.

Ich bin versucht, das Kreuz zu überspringen. Ja, beim Kreuz stehen bleiben, das ist schwierig. Vielleicht ist das ja der Grund, warum bei uns die wahre Osterfreude manchmal nicht so richtig aufkommen will!

Wie gesagt: bei den Jüngern Jesu war das noch anders; und nicht nur bei den Jüngern. Da war ja noch Maria, die Mutter Jesu. In der Darstellung auf dem Isenheimer Altar von Matthias Grünewald sinkt sie ohnmächtig in die Arme des Apostels Johannes. Ihr fahles Gesicht und die ineinandergelegten Hände bringen ihren grossen Kummer zum Ausdruck. Und Maria Magdala: Ihr schmerzverzerrtes Gesicht ist dem Gekreuzigten zugewandt. Ihre flehenden Hände sind nach oben gerichtet; sie scheint an ihrem Leid zu verzweifeln.

Ja, mit dem Kreuz Jesu ist plötzlich alles in Frage gestellt. Tod bedeutet Schlussstrich, Abbruch. Übrig bleiben Kummer, Verzweiflung, Orientierungslosigkeit, Angst, viele Fragen - und als einziger Hoffnungsfunkel noch die flehenden Hände.

Vielleicht ist das gerade ja die grosse Chance unserer gegenwärtigen Krise. Not lehrt beten, sagt das Sprichwort. Aber die Not - sie lehrt auch denken. Und wer immer nur satt ist, der betet nicht viel und denkt nicht viel!



Ja, mit bemerkenswerter Heftigkeit stellt die momentane Coronakrise unsere Spassgesellschaft in Frage. Vielleicht werden in Zukunft tatsächlich nicht mehr so viel Menschen ihre Leben nach Kalorientabellen und Börsenkursen planen wollen. Die Ahnung ist zur Gewissheit geworden: es kann jeden treffen. Nicht nur die Gesundheit ist in Gefahr, vor allem auch die Arbeit und der Wohlstand. Das Lebensgefühl der ewigen Sicherheit weicht zwangsweise dem Grundton des Kummers und

der Angst. Ja, die Spassgesellschaft hat sich überlebt. Leben ist eben mehr als Wellness. Und auch der Hunger nach immer Mehr, nach neuen Spassrationen im Fernsehen nähert sich mit grosser

Geschwindigkeit der Sättigungsgrenze. Tatsächlich: vielen ist das Lachen inzwischen vergangen! Stattdessen wächst die Sehnsucht nach Inhalt, nach festem Halt, nach Werten und zeitlosen Wahrheiten. Eine Chance für die Verkündigung des Evangeliums?

Als Christen wissen wir: Erprobte Freude ist wahre Freude! Und erst wer von seinem Sturz zu Boden weiss, kann aufgerichtet werden. Der Himmel beginnt bekanntlich dicht über dem Boden - oder vielmehr im leeren Grab Jesu!

Beim Kreuz stehen bleiben hiesse dann für unsere Gesellschaft einzusehen, dass wir ohne Glaube, ohne Hoffnung, ohne Liebe - tatsächlich arm dran sind.

Ohne Glaube fehlt das Fundament des Lebens. Selbst der Philosoph des Existenzialismus, Martin Heidegger (unausgesprochen ist der Existenzialismus bis heute Vorbild unseres modern-westlichen Lebensgefühls), erkannte am Ende seines Lebens: „Nur Gott kann uns noch retten... Wenn Gott als der übersinnliche Grund und das Ziel alles Wirklichen tot ist..., dann bleibt nichts mehr, woran der Mensch sich halten und wonach er sich richten kann. Der Nihilismus, der unheimlichste aller Gäste, steht vor der Tür.“

Ja, ohne Glaube sind wir arm dran. Und vor allem gilt auch: Wenn ich nicht glaube, dann habe ich auch nichts zu erhoffen. Und ohne Hoffnung aber kann niemand leben.

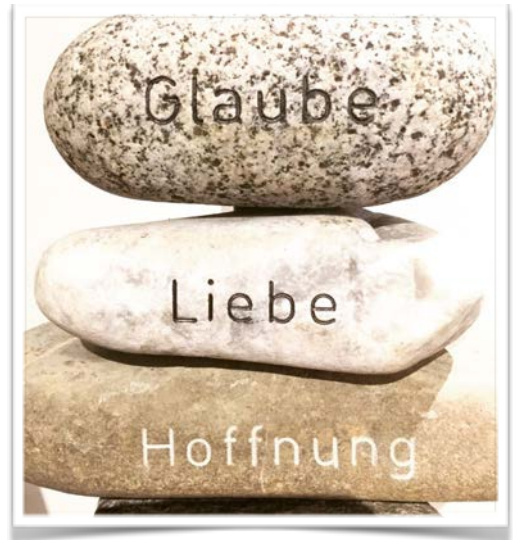
Hoffen gehört zum Leben wie das Atmen. Nimmt man dem Menschen den Sauerstoff, so tritt der Tod durch Ersticken ein. Nimmt man ihm die Hoffnung, so kommt die Atemnot - sie heisst Verzweiflung. - In wie viele verzweifelte Gesichter muss man heute sehen!

Hoffnungslosigkeit hat im übrigen auch fatale Folgen für unsere Gesellschaft. Hoffnungslosigkeit erzeugt Angst. Und Angst lähmt die Initiative. Wie bei den Jüngern Jesu bleibt dann nur noch die Flucht in die Resignation (vgl. Lk 24,11). Oder eben die Flucht ins eigene Ich - in den Individualismus. Die Ego-Ratgeber füllen die Regale der Buchhandlungen.

Ohne Hoffnung leben heisst, ohne Ziel zu leben. Ziellooses Leben aber ist ein Leben ohne Orientierung. Ein Mensch ohne Orientierung ist haltlos. - Lebendige Hoffnung aber gestaltet die Gegenwart. Sie setzt in Bewegung. Sie bleibt auch dort noch zuversichtlich bei der Arbeit, wo alles sinnlos erscheint.

Eine Gesellschaft ohne Glaube und Hoffnung ist labil, wacklig und krank! Vor allem dann, wenn auch noch die Liebe fehlt. - Wobei die Liebe, die Jesus lehrt, mehr ist als Liebe, die man sich gerade noch leisten kann. Niemand hat grössere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde (Joh 15,13). Liebe ist dort, wo alle anderen aufgegeben haben, wo alles andere versagt. Liebe verschenkt sich auch dort, wo nichts zu erwarten ist. Liebe fordert nicht, sie fördert. Liebe nimmt den anderen, wie er ist - und nicht so wie er aus meiner Sicht sein soll.

Ja, ohne Glaube, Liebe und Hoffnung sind wir arm dran! Ohne Gott, der uns dieses alles lehrt und v.a. auch durch Jesus Christus daran Anteil gibt, sind wir nichts!



Ich trage die gewagte Hoffnung in mir, dass gerade das vielen Menschen in diesen Tagen wieder bewusst wird. Tatsächlich wird durch die Corona-Krise so manches in den Augen der Weltmenschen „Bewährte“ in Frage gestellt. Zwangsweise! Im Moment ist noch nicht klar, wie und wo es genau weiter gehen kann. Im Moment steht noch alles still! Vielleicht ist das auch gut so! Die Corona-Krise ähnelt dann ein bisschen wie einem langgezogenen Stehen-Bleiben beim Kreuz. Übrig bleiben die flehenden Hände der Maria. Uns allen zum Vorbild - bestenfalls!

Es stimmt: Not lehrt Beten - und eben auch Denken. „Jesu, deine Passion will ich jetzt bedenken; wollest mir vom Himmelsthron Geist und Andacht schenken.“

„Ja, Gott hilf uns, unsere Gedanken richtig auszurichten. Hilf der Welt, ihre wirkliche Not zu erkennen. Hilf uns allen, dein Leiden und Tod anzunehmen - und dich als unsern Heiland zu erkennen.“

Ihr Pfarrer Stefan Burkhalter



Online- und Telefonpredigt

Die Predigten stehen jeweils ab Sonntag morgen früh auf unserer Webseite www.st.jakobskirche.ch oder unter der Telefonnummer 061 55 11 888 zur Verfügung.

Dieses Jahr ist alles anders!

Lesen wir Lukas 2:41-52

Jesus und das Passa

Was für ein riesen Schock! Da verlieren Eltern ihren zwölfjährigen Jungen in einer riesen Ansammlung Menschen. Drei Tage lang ist Jesus verschwunden – und Josef und Maria merken es erst nach einem Tag.

Ich weiß noch als Kind, da haben meine Schulfreundin und ich gedacht, wir hätten ihren Vater im Europapark verloren. Wir standen da und konnten nicht anders, als zu weinen und zu rufen (wir waren um die sieben/acht Jahre alt). Das war vielleicht ein Schrecken. Und wie erleichtert wir waren, als er endlich wieder auftauchte...

Da kann man sich ein bisschen hineinfühlen, wie es für Josef und Maria gewesen sein muss. Drei Tage lang ist ihr kleiner Jesus verschwunden. Drei Tage lang mussten sie ihn unter Schmerzen suchen. Da endlich finden sie ihn. Im Tempel. Im Haus seines Vaters. Gerade auch an diesem „Familienfest“ zeigt Jesus – Sein Vater ist das Zentrum aller Dinge.

Gute 20 Jahre später an Passa sollte Maria wieder drei Tage um ihren Sohn weinen. Drei Tage, an denen ihr Sohn Jesus tot und leblos im Grab lag. Doch am Morgen des dritten Tages fand sie nur noch das leere Grab – Jesus ist auferstanden! Er lebt!

Ostern ist ein Fest des Suchens: Vielleicht bekommt auch ihr Osternestchen versteckt, oder versteckt selbst etwas für andere. Auch wenn das ein schöner Brauch ist, ist es doch nicht die Suche, um die es hauptsächlich geht. In Lukas 19:10 lesen wir, dass Jesus gekommen ist, um zu suchen und zu retten, was verloren ist. Und auch er lässt sich finden, wen du nach ihm suchst („Wer sucht, der wird finden“ - Matthäus 7:7).

Ostern ist ein Fest der Nähe: Ja, Ostern ist ein Familienfest. Viele Familien fahren weite Strecken, um an Ostern beieinander sein zu können. So schön das auch ist, viel wichtiger ist, dass Gott uns zeigen möchte, dass er uns nahe ist, dass er uns liebt und dass er alles aufgibt, damit wir Gemeinschaft mit ihm haben können. Durch seinen Tod und seine Auferstehung hat Jesus das möglich gemacht: Ein neues Leben in Gottes Gegenwart.

Diese Ostern wird vieles anders sein.
Familien können sich nicht treffen...
Gottesdienste finden nicht statt...
Allgemein wirkt alles vielleicht wenig feierlich oder gar trostlos.

Lasst uns deshalb aber nicht entmutigen. Vielleicht können wir auch auf einem anderen – kreativen – Weg gemeinsam Ostern feiern. Und vor allem: Lasst uns auf das schauen um das es wirklich geht: Um Gottes Liebe zu uns; um Jesu gewaltiges Opfer und seinen Sieg über Sünde und Tod; um die Gemeinschaft, zu der uns unser himmlischer Vater einlädt.

In diesem Sinn wünsch ich euch allen und eurer ganzen Familie reich gesegnete Ostern!

Jens Domschat, Jugendarbeiter in der St. Jakobskirche

Passa

Passa ist das Fest, an denen die Juden an den Auszug aus Ägypten und die Befreiung der Sklaverei denken (siehe 2. Mose 12-14).

Zur Zeit des Tempels zählte es zu den sogenannten Wallfahrtsfesten, an denen viele Juden (auch aus dem Ausland) nach Jerusalem zogen, um zu feiern..



Liebe Gemeinde! Ich telefonierte diese Tage einem befreundeten Ehepaar im "Züribiet".

Sie sind beide 86-jährig. Seit 1 1/2 Jahren hat sie Alzheimer und er hat immer noch die Kraft, seine Frau zu betreuen. Er kommt oft an die Grenzen, führt er doch jede Woche bei sich einen Hauskreis durch. Auch hält er öfters am Sonntag in seiner Hausgemeinde die Predigt. Plötzlich meint er: "Bei allem Beschwerlichen gibt mir Gott die nötige Kraft und Geduld. Und vergiss nicht, das Schönste kommt noch! Darauf können wir uns freuen!"

Ja, wir können uns freuen!

Wir Grosseltern freuen uns über unsere Grosskinder – und jetzt vermisse ich sie. Im Ethos las ich folgende Geschichte: Mami erzählt Finn die Geschichte von Noah und der Arche. Sie sagt: "Und Gott sprach zu Noah: Als Zeichen dafür, dass ich nie mehr so viel Wasser auf die Erde schicken werde, mache ich den Regenbogen an den Himmel." Finn, 5-jährig, überlegt und sagt dann nachdenklich: "Aber Mami, wie kann denn Gott zu den Menschen reden? Tut er dann den Himmel auf?"

Welch schönes Bild! Gott öffnet den Himmel und erwartet uns. Gott hat uns zugesagt, dass er unsere Wohnung bereit hält und wir uns in seine Hände fallen lassen können.

Bleiben wir Zuversichtlich, halten wir uns fest am dreieinigen Gott und ich hoffe, dass er mir noch ein wenig Zeit gibt, damit ich meinen Enkelkindern von IHM erzählen kann. Die Arche Noah wollen sie immer wieder hören!

Häbets guet! Machets guet und behüt Euch Gott!

Eure Simone Angst

Passionsgebet

Jesus Christus,
erst umjubelt, dann fallen gelassen,
erst stürmisch gefeiert und dann verstossen,
erniedrigt und mit Dornen gekrönt,
bist du den Weg gegangen, bis zum Tod am Kreuz.
Wir erkennen den Weg der Liebe,
die schwierige Wege nicht scheut,
die dem Leiden nicht ausweicht,
die selbst den Tod auf sich nimmt,
damit Leben möglich wird.
Dafür danken wir dir und preisen deinen Namen
in Ewigkeit!

Verfasser unbekannt

Liebe Gemeinde,
mit diesem Gebet grüsse ich euch alle und wünsche euch gesegnete Ostern!
Iris Probst



Grüsse aus dem Irak

Lieber Geschwister und Freunde

Gerne folgen wir der Einladung von unserem Pfarrer, Stefan Burkhalter, Euch auf diesem Weg zu grüssen.

Die Globalisierung ist gelungen, und zwar schnell und effizient, leise und unheimlich mittels elektronenmikroskopisch kleinen Elementen – Einer gibt's dem Andern. Und wir alle gehören dazu.

Ja, es sind besondere Zeiten, in denen wir gemeinsam unterwegs sind, vor allem, seit die Welt so nahe zusammengerückt ist. So haben auch wir letzte Woche gehört: Das Wort 'Krise' in Chinesisch vereint **Gefahr und Chance**.

Solch eine *Chance* war bei uns eine virtuelle viertägige feldübergreifende Gebetszeit. Da ging es vor allem um die weltumspannende Corona-Krise, und darum, wie wir als Nachfolger Jesu drinstehen. In diesem Austausch staunten wir z.B. gemeinsam auch darüber, wie in einer völlig ausweglos erscheinenden Situation, während der totalen Ausgangssperre, plötzlich sich ein Weg auftat, um Nahrungsmittel an Witwen und Waisen verteilen zu können. Dafür sind wir sehr dankbar und glauben auch, dass darin Gottes gnädiges Wirken zu erkennen ist. Zum andern waren diese Gebetszeiten, in denen wir miteinander verbunden waren und austauschen konnten, auch eine persönlich sehr bereichernde und Mut machende Zeit. Wir dachten an die Situation im Mittleren Osten, in Europa, und der restlichen Welt mit den tausenden von Betroffenen, Erkrankten, Familien und Menschen, die liebe Angehörige verloren haben oder selbst an den Rand der Existenz gedrängt wurden. Ja, die Gefahrenseite der Krise hat sich mit voller Wucht nicht nur auf die Gemüter gelegt, sondern auch ihren Zoll gefordert. Doch die Möglichkeiten, welche in der **Chance** liegen und uns/Euch gegeben sind, sind ungezählt und auch spannend. Es ist wunderbar, und das leuchtete in dieser Gebetszeit immer wieder durch, dass wir als Kinder Gottes unseren Blick noch viel mehr auf diesen zweiten Wortstamm richten dürfen; ja sollten.

Hier ein Beispiel: Wir leben gegenwärtig unter einer völligen Ausgangssperre, d.h. in den letzten 48h durften wir keinen Schritt aus dem Haus tun, und jetzt, auf unbeschränkte Zeit, dürfen wir nur kurz das Nötigste einkaufen. In dieser Situation hatte ich wieder ein Telefongespräch mit einem jungen Syrer, welcher sich in unserm Land eine neue Existenz aufbauen wollte. Er fühlt sich von der Liebe Gottes angesprochen. Durch den Shutdown hat auch er seine Arbeit im Pizza-Zustelldienst verloren. Was uns nun so freut ist, dass er, obwohl er in den letzten Tagen Hunger litt, nicht bitter geworden ist. Im Gegenteil, in unserem Gespräch sagte er: «Ich sehe die Notwendigkeit, dass wir Menschen füreinander sorgen und für einander da sein müssen. Das will ich auch tun, sobald ich wieder Arbeit und ein Einkommen habe».

Nochmals zurück; die obenerwähnten Gebetszeit wurde uns auch darin zum Segen, indem wir gemeinsam Verheissungen austauschten, die einem jeden von uns für diese Zeit wichtig wurden. Diese Verheissungen richteten wir im Gebet wieder an unseren Himmlischen Vater. Wie zum Beispiel:

Sacharja 4,6 «... Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.»

Römer 8,35-39 «Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder... Aber in dem allem überwinden wir weit um deswillen, der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch keine andere Kreatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm HERRN.»

Philipper 1,4-6 «... der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi.»

Und jetzt? – es ist nach Karfreitag Ostern geworden. Ja, Gottes Gedanken und Wege sind, soviel der Himmel höher ist als die Erde, höher als unsere Wege und unsere Gedanken – und hinter dem allem steht der liebende Gott, der sich von Seinen Kindern ‘Vater’ nennen lässt.

Auch im Irak ist es Ostern geworden. Da, wo die Leute sagen: Es kommt Eines über das Andere ... und das Andere... und das Andere. Ja, das ist eine harte Realität. Was ist unsere Antwort darauf? Wir realisieren einmal mehr, dass wir als Menschen schon bald einmal am Ende unserer Möglichkeiten angelangt sind - Gott in Seiner Liebe nicht – Ostern – ist Seine Antwort!

So vereint grüssen wir Euch alle ganz herzlich und wünschen frohe Ostern.

N. & H. R.

Der Heilandsruf

Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach:

Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss! Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

Wer überwindet, der wird dies ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.

Offenbarung 21, 3-7

„Von guten Mächten“

Liebe Gemeinde

Dieses Lied mit dem wunderbaren Text von Dietrich Bonhöffer, Melodie von Siegfried Fietz, kann ich immer wieder hören. Es ist mir lieb, teuer und tröstlich. Sogar im Radio wird es dann und wann abgespielt.

Dietrich Bonhöffer hat uns wertvolles hinterlassen. Lesen Sie zum Beispiel die Bücher, Gemeinsames Leben oder Nachfolge und andere. Diese Bücher sind sehr gut, auch für Laien, zum lesen und sind sehr lehrreich und aufbauend. Ich habe Sie zum Teil schon zweimal gelesen. Diese Bücher haben wir im Eingangsbereich unserer Kirche und sie sind käuflich erwerbbar.

Dietrich Bonhöffer wurde am 9. April 1945 hingerichtet. Es ist der letzte geschriebene Text von ihm, in einem Brief an Maria von Wedemeyer, seiner grossen Liebe. Geschrieben im Dezember 1944 aus dem Gefängnis.

Er war im Widerstand gegen Hitler aktiv, jedoch waffenlos.

Viele Verse passten und passen gut, in die verschiedene Situationen meines Lebens. Auch zu Karfreitag und zu Ostern. Es sind auch tröstliche Worte in unserer Zeit mit dem Coronavirus. Zuerst wollte ich nur drei Verse abschreiben. Welche Verse soll ich streichen? Aber ich konnte es nicht, denn alle Verse sprechen mich an. Deshalb ist mein Beitrag etwas länger geworden.

Ich bin reich gesegnet mit allen Aktivitäten unserer Gemeinde, in dieser Zeit. Es ist einfach wunderbar.

- Von guten Mächten treu und still umgeben Behütet und getröstet wunderbar So will ich diese Tage mit euch leben Und mit euch gehen in ein neues Jahr
- Von guten Mächten wunderbar geborgen Erwarten wir getrost was kommen mag Gott ist mit uns am Abend und am Morgen Und ganz gewiss an jedem neuen Tag
- Noch will das Alte unsre Herzen quälen Noch drückt uns böser Tage schwere Last Ach Herr gib unsern aufgeschreckten Seelen Das Heil, für das Du uns bereitet hast
- Von guten Mächten wunderbar geborgen Erwarten wir getrost was kommen mag Gott ist mit uns am Abend und am Morgen Und ganz gewiss an jedem neuen Tag

- Und reichst Du uns den schweren Kelch den bitteren Des Leids gefüllt bis an den höchsten Rand So nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern Aus deiner guten und geliebten Hand

- Von guten Mächten wunderbar geborgen
Erwarten wir getrost was kommen mag
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
Und ganz gewiss an jedem neuen Tag

- Doch willst du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne
Glanz, dann wolln wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört dir unser Leben ganz.

- Von guten Mächten wunderbar geborgen
Erwarten wir getrost was kommen mag
Gott ist mit uns am
Abend und am Morgen Und ganz gewiss an jedem
neuen Tag

- Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,
die du in unsre Dunkelheit gebracht, führ,
wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht



- Von guten Mächten wunderbar geborgen
Erwarten wir getrost was kommen mag
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
Und ganz gewiss an jedem neuen Tag

- Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,
die du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint in
der Nacht

- Von guten Mächten wunderbar geborgen
Erwarten wir getrost was kommen mag
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
Und ganz gewiss an jedem neuen Tag

- Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang der
Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all deiner Kinder hohen Lobgesang.

- Von guten Mächten wunderbar geborgen
Erwarten wir getrost was kommen mag
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
Und ganz gewiss an jedem neuen Tag

Ich freue mich wenn wir dieses Lied wieder gemeinsam in der Kirche singen können.

Es wird ein grosser Jubel-, Dank- und Festgottesdienst werden!

Liebe Grüsse, bleibt wunderbar geborgen und er ist wahrhaftig auferstanden

Edgar Flückiger

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Dietrich Bonhoeffer

Gemeindegebet

Ostermontag, 13. April 2020:

- Psalm 118,14-24
- RG 480,1-4: O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit
- 1. Samuel 2,1-10 und Matthäus 28,1-10
- Stille oder Austausch
- Gebet insbesondere für: Alle, denen die Zeit zuhause zur Belastung wird / gute Besinnung und Glaubensgespräche in den Familien / alle, die vergessen gegangen sind
- Unser Vater

Mittwoch, 15. April 2020:

- Psalm 118,14-24
- RG 480,1-4: O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit
- Hesekiel 37,1-14 und 1. Korinther 15,19-28
- Stille oder Austausch
- Gebet insbesondere für: Alle, die in Politik und Wirtschaft Verantwortung tragen / alle Grosseltern / alle, die krank sind
- Unser Vater

Freitag, 17. April 2020:

- Psalm 118,14-24
- RG 480,1-4: O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit
- Jesaja 25,8-9 und Lukas 24,1-35
- Stille oder Austausch
- Gebet insbesondere für: Alle unsere Nachbarn / für alle Hochmütigen / für Erweckung in unserer Kirche
- Unser Vater

Dabei sein ist alles!

Jeden Montag, Mittwoch und Freitag wollen wir uns als Gemeinde gemeinsam vor Gott im Zeitfenster zwischen 19:00 und 21:00 Uhr zu Wort und Gebet versammeln; jede und jeder an seinem Ort, aber doch gemeinsam im Geist.

Die entsprechenden Bibelstellen und Gedankenanstösse werden ebenfalls auf unserer Webseite publiziert werden. Ebenso finden Sie dort eine Aufnahme der Orgelbegleitung für das Lied der Woche.